

SCHUBERTIAD E «Abend der Lieder» feierte im Landgasthof in Riehen Erfolge

Vom triumphierenden Frühling bis zum Tod

Regula Mühlemann und Tatiana Korsunskaya interpretierten gefühlvolle Lieder aus der Romantik und aus dem 20. Jahrhundert.

REGINE OUNAS-KRÄUSEL

Die Sopranistin Regula Mühlemann und die Pianistin Tatiana Korsunskaya gaben am Sonntag im Landgasthof einen Liederabend zwischen Romantik und Moderne mit Werken von Franz Schubert, Richard Strauss und den weniger bekannten Komponisten Dominick Argento und Frank Bridge. Mit Intensität und Leidenschaft und gleichzeitig voller Zartheit interpretierten die Künstlerinnen die Lieder und berührten damit die Herzen ihrer Zuhörer.

Zartes Schubert-Frühlingslied

Mit kleiner Verspätung, verursacht durch eine Demonstration zum Internationalen Frauentag, stimmte Regula Mühlemann das erste Lied auf der Bühne an: «Viola» von Franz Schubert. Mit heller, klarer Stimme und Vibrato sang sie dieses Frühlingslied, das gleichzeitig ein zartes Liebeslied ist. Im vertonten Gedicht von Franz von Schober hat der Frühling, der Bräutigam, den Winter besiegt. Das Veilchen antwortet auf sein Werben und schmückt sich mit «grünem Kleid» und einem «Mantel himmelblau». Feine Naturstimmungen brachte Regula Mühlemann im Schubertlied «Die Gebüsche» zum Klingen, rhythmisch und lebhaft sang sie vom «Mussensohn», der im Lied mit dem Text von Goethe durch die erwachende Frühlingslandschaft streift.

Sie selbst habe kürzlich ihren ersten Garten angelegt und warte nun ungeduldig auf das Wachsen der Pflanzen, erzählte sie, als sie ihre Zuhörer im fast ausverkauften Landgasthofsaal begrüßte. In einer immer lauter werdenden Zeit wolle sie die leisen Töne zum Klingen bringen.

Regula Mühlemann gehört zu den führenden Sopranistinnen ihrer Generation. Die in Luzern geborene Sänge-

rin ist auf der Opernbühne genauso zu Hause wie auf dem Lied- und Konzertpodium und wird vom Publikum für ihr schönes Timbre und ihre einfühlsamen Darbietungen gefeiert. So stellte das Programmheft die Sängerin vor.

Auch beim Konzert im Landgasthof berührte Regula Mühlemann das Publikum: Mit hell leuchtendem Timbre liess sie zarte Gefühlsregungen bis hin zu intensiver Leidenschaft erklingen, ohne je die Leichtigkeit ihres Gesangs zu verlieren. Besonders schön kam dies beim «Ständchen» von Richard Strauss zum Ausdruck. «Mach auf, mach auf! Doch leise, mein Kind!», ruft da der Liebhaber seinem Mädchen zu. Sie schlüpft zu ihm in den Garten, wo sie sich unter einem Lindenbaum beim Gesang einer Nachtigall küssen. Mit federnder Leichtigkeit besang Regula Mühlemann die zitternden Blätter, die feinen Geräusche der Nacht. Mit grosser Intensität die Zweisamkeit der Liebenden. Tatiana Korsunskaya begleitete dies mit dunklen, vollen Akkorden.

Mit Regula Mühlemann und Tatiana Korsunskaya, ihrer Begleiterin am Flügel, begegneten sich auf der Bühne zwei völlig ebenbürtige Künstlerinnen. Korsunskaya umhüllte und trug Mühlemanns Gesang mit ihrem Spiel. Mit souveräner Leichtigkeit brachte sie feinste Gefühlsregungen zum Klingen.

Tatiana Korsunskaya ist als Kammermusikerin und Liedbegleiterin tätig. Seit 20 Jahren arbeitet sie ausserdem als Dozentin für Kammermusik, Liedgestaltung und Korrepetition an Schweizer Musikhochschulen. Seit 2020 hat sie eine Professur an der Hochschule für Musik in Basel inne, wo auch Jan Schultz, der künstlerische Leiter der Schubertiade Riehen, als Professor tätig ist. Mit Regula Mühlemann hat sie die CD «Lieder der Heimat» mit Werken von Franz Schubert aufgenommen.

Einsamkeit und Lebensfreude

Vielfältig und abwechslungsreich gestalteten die Künstlerinnen auch zwei Liedzyklen von Dominick Argento und Frank Bridge. Von Dominick Argento, dem erst vor sechs Jahren verstorbenen US-amerikani-



Pianistin Tatiana Korsunskaya und Sängerin Regula Mühlemann sorgen im Landgasthof für Begeisterungstürme.

schen Komponisten mit sizilianischen Wurzeln, erklang der Zyklus «Six Elisabethan Songs». Die Lieder thematisierten den Wechsel der Jahreszeiten und ganz unterschiedliche Gemütslagen. Hell und rhythmisch klang im Lied «Winter» das Klirren der Eiszapfen an. Fremd, fast spröde klang «Dirge», das Klagelied über den einsamen Tod. Klänge jenseits des Gewohnten aus der Zwölftonharmonik verstärkten diesen Eindruck.

Beim Zyklus des englischen Komponisten Frank Bridge (1879–1941), zu dem mehrere Liebeslieder gehörten, überwogen zum Schluss die warmen, lebensbejahenden Töne.

Als das Publikum am Ende stürmisch mit Beifallsrufen applaudierte, liessen sich die Künstlerinnen von der Begeisterung anstecken: Dreimal kamen sie zurück auf die Bühne, um eine Zugabe zu singen.



Jan Schultz, der künstlerische Leiter der Schubertiade Riehen, begrüsst das zahlreich erschienene Publikum.

Fotos: Philippe Jaquet